

## Förderschwerpunkt Hören

Der Mobile Sonderpädagogische Dienst (MSD) bietet individuelle Unterstützung bei der Erziehung und Unterrichtung von Kindern und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den unterschiedlichen Förderschwerpunkten an den wohnortnahen Grund- und Mittelschulen sowie gegebenenfalls an Realschulen, Gymnasien und beruflichen Schulen.

Grundlage für eine inklusive Beschulung ist die Zustimmung der Bundesrepublik Deutschland zur Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen (BRK), die 2009 in Kraft trat. Die umfassende Teilhabe chronisch kranker, behinderter und pflegebedürftiger Menschen ist seitdem verstärkt erklärtes Ziel der Politik.

Der Mobile Sonderpädagogische Dienst unterstützt je nach Anlass und Bedarf Lehrkräfte, Sorge- und Erziehungsberechtigte sowie Schülerinnen und Schüler durch

- ein Angebot an Beratung zu Fragen der Unterstützungsnotwendigkeiten und -möglichkeiten bei sonderpädagogischem Förderbedarf während der Schullaufbahn.
- die Durchführung sonderpädagogischer Diagnostik zur Klärung der Lernvoraussetzungen und des Entwicklungsstandes.
- das Umsetzen sonderpädagogischer Förderung auf der Grundlage der diagnostischen Ergebnisse, um individuelle Kompetenzen oder die Lernziele der allgemeinen Schule zu erreichen.
- die Koordinierung schulischer und außerschulischer Ansprechpartner und Angebote für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf.

In diesem MSDkonkret-Brief erhalten Lehrkräfte der allgemeinen Schule einen Überblick über den Förderschwerpunkt Hören und Informationen zur Zusammenarbeit mit dem MSD.

### Inhalt

1	Förderschwerpunkt Hören.....	2
2	Diagnostik und Förderbedarfsfeststellung.....	4
3	Erziehung und Unterricht.....	5
4	Rechtliches.....	10
5	Lehrpläne.....	11
6	Wichtige Partner.....	11

„Blindheit trennt von den Dingen, Taubheit von den Menschen.“ *Helen Keller*

## 1 Förderschwerpunkt Hören

### Einleitung

Das Hören ist einer unserer wichtigsten Sinne. Wir nehmen unsere Umgebung sehr stark durch akustische Reize wahr, erfahren fast beiläufig, was um uns geschieht. Fällt dieser Sinn teilweise oder ganz aus, führt dies unmittelbar zu einer veränderten Wahrnehmung der Umwelt. Eine Einschränkung des Hörvermögens führt oft zu einer Kommunikationsbehinderung. Denn wer nicht hören kann, hat einen erschwerten Zugang zur Sprache, zum Wissen, zu seinen Mitmenschen und seiner Umwelt. Da eine Hörschädigung eine versteckte Behinderung ist, also nicht sofort auffällt, wird diese sehr häufig nicht bemerkt oder unterschätzt. Gerade in der Inklusion kann dies zu Schwierigkeiten führen.

### Personenkreis

Die Gruppe der Schüler<sup>1</sup> mit Förderbedarf im Hören ist sehr heterogen in Bezug auf Art, Grad und Auswirkungen der jeweiligen Schädigung sowie der technischen Versorgung, der individuellen Förderung und des Spracherwerbs. Deshalb gibt es nicht nur eine Vorgehensweise im Umgang mit dem Einzelnen, sondern es müssen individuelle Maßnahmen ergriffen werden. Man unterscheidet *einseitige* oder *beidseitige Hörschädigungen*, die *leicht-*, *mittel-* bis *hochgradig* ausgeprägt sein können. Sie treten auf im Bereich des Außenohrs (z. B. *Dysplasie*), des Mittelohrs (*Schalleitungsschwerhörigkeit*), des Innenohrs (*Schallempfindungsschwerhörigkeit*) oder des Hörnervs (*Neuropathie*). Auch kombinierte Hörschädigungen können entstehen. Des Weiteren gibt es gehörlose Kinder, welche primär lautsprachlich oder primär gebärdensprachorientiert aufwachsen. Letztere erwerben die Lautsprache im Sinne einer Zweitsprache oft erst außerhalb des Elternhauses, z. B. im schulischen Kontext. Hinzu kommen Schüler mit Förderbedarf Hören und weiterem Förderbedarf (z. B. Lernen oder Verhalten), sowie Schüler mit nichtdeutscher Muttersprache. Eine weitere Gruppe bilden hör auffällige Schüler mit intaktem peripherem (organischem) Gehör, jedoch mit einer *auditiven Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung (AVWS)*. Dies zeigt sich teilweise durch gravierende Störungen in auditiven Teilfunktionen, wie das Sprachverstehen im Störschall (Selektivität) oder das gezielte Abspeichern auditiver Informationen (auditives Gedächtnis). Dies wird meist spät diagnostiziert und die Beeinträchtigungen werden unterschätzt, da die Alltagssprache der Schüler häufig mehr oder weniger unauffällig erscheint.

### Kommunikativer Bereich

Eine Hörschädigung hat, je nach Ausprägung, mehr oder weniger starke Auswirkungen auf den Schulalltag (vgl. Tabelle 1). Schülern mit Förderbedarf Hören stehen oft nur begrenzte sprachliche Mittel (z. B. Grammatik, Wortschatz) zur Verfügung. Dadurch kann das Sprachverständnis – insbesondere in den in der Schule üblichen Hörsituationen – eingeschränkt sein. Auch eine auffällige bis fehlerhafte Ausdrucksweise ist möglich (Aussprache, Stimmlage, Wortwahl, Gebrauch von grammatikalischen Strukturen). Das Einschätzen von Kommunikationssituationen ist oft erschwert. So kann es beispielsweise zu Missverständnissen kommen, weil der emotionale Gehalt der Stimme nicht wahrgenommen wird (z. B. Witze, Ironie, Redewendungen). Darunter kann auch das Empathievermögen leiden.

### Emotional-sozialer Bereich

Die genannten Schwierigkeiten in der Kommunikation können zu vermehrten Konfliktsituationen, zum Rückzug aus der Gruppe oder zu einer übertriebenen Anpassung führen. Teilweise wirken Schüler mit Förderbedarf Hören ängstlich, meiden Kontakt zu anderen, sind eher „still“ in einer Gruppe oder aber übermäßig laut und unruhig. Die Frustrationstoleranz bei Schülern mit Förderbedarf Hören kann aufgrund einer Häufung von Missverständnissen und Fehleinschätzungen schwach ausgeprägt sein, bedingt durch ein schwaches Selbstwertgefühl. Eine nicht adäquate Selbstakzeptanz kann dazu führen, dass der Schüler die eigene Behinderung ablehnt oder sie sogar leugnet. Häufig werden die Hörhilfen deshalb verweigert oder die Umgebung darf von der Hörschädigung nichts erfahren. Zudem fehlt die Erfahrung, wie andere hören.

<sup>1</sup> Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gesonderte Nennung der weiblichen und männlichen Form bei der Bezeichnung „Schüler“ verzichtet. Selbstverständlich sind immer beide Geschlechter gemeint.

	Hörproblem	Auswahl möglicher spezifischer Auswirkungen
peripher/organisch	Einseitige Schwerhörigkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Auswirkungen werden häufig unterschätzt!</b></li> <li>• schlechtes Richtungshören, oft Gleichgewichtsstörungen</li> <li>• Kind reagiert oft adäquat</li> <li>• Sprachverständnis bei Störschall eingeschränkt</li> <li>• Sprache: unauffällig</li> <li>• Flüstersprache wird auf betroffenem Ohr nicht verstanden</li> <li>• auffälliges Kopfdrehen</li> </ul>
	Beidseitige Hochton- bzw. leichtgradige Schwerhörigkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Auswirkungen werden häufig unterschätzt!</b></li> <li>• reagiert meist adäquat</li> <li>• Sprache: geringe Einschränkung möglich, Hochtonschwerhörigkeit: fehlerhafte Aussprache und Differenzierungsschwäche bei „Zischlauten“ (s, sch, ch, z, f), Nasallauten (m, n, ng) und Plosivlauten (b, d, t, p)</li> </ul>
	Beidseitige mittel- bis hochgradige Schwerhörigkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• eingeschränkte Reaktionsfähigkeit</li> <li>• Desinteresse an akustischen Ereignissen</li> <li>• unauffällig bis stark beeinträchtigte Kommunikation und Sprache möglich</li> </ul>
AVWS/zentral	Eingeschränktes auditives Gedächtnis	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schwierigkeiten im Kopfrechnen (etc.), wenn die Aufgaben nur mündlich gegeben werden</li> <li>• fragt bei Diktaten nach oder lässt Wörter aus</li> <li>• erzählt einen gehörten Text unvollständig nach</li> <li>• mag nicht vorgelesen bekommen</li> <li>• führt mündliche Handlungsanweisungen mit mehreren Teilschritten unvollständig aus</li> <li>• lernt nur mühsam auswendig</li> </ul>
	Eingeschränkte Selektivität/ eingeschränktes Hören im Störlärm	<ul style="list-style-type: none"> <li>• versteht auffällig schlechter im Klassenverband und bei Nebengeräuschen, als in der 1:1-Situation</li> <li>• gibt Antworten, die nicht direkt auf die Frage bezogen sind</li> </ul>
	Eingeschränkte phonologische Differenzierung/ Diskrimination	<ul style="list-style-type: none"> <li>• spricht eventuell verwaschen oder nuschelt</li> <li>• lässt Laute aus</li> <li>• verwechselt ähnlich klingende Laute beim Verschriften</li> <li>• macht beim Schreiben lauttreuer Wörter häufig Fehler</li> </ul>
	Eingeschränktes dichotisches Hören	<ul style="list-style-type: none"> <li>• wird unruhig oder zieht sich zurück, wenn durcheinander gesprochen wird</li> <li>• verliert im Unterricht leicht den „roten Faden“</li> <li>• kann nicht gleichzeitig auf mehr als einen Sprecher achten</li> </ul>

Tabelle 1: Hörprobleme und Auswirkungen

Im Laufe der Entwicklung nehmen hörende Kinder automatisch über das Gehör Informationen aus ihrer Umwelt auf. So kommen die Kinder mit einem bestimmten Umfang an Vorerfahrungen in die Schule. Aufgrund des eingeschränkten auditiven Inputs kann man bei Schülern mit Förderbedarf Hören dies nicht in gleichem Maße voraussetzen. Zuhören und Verstehen sind für Schüler mit Förderbedarf Hören sehr anstrengend, Konzentrationsschwierigkeiten und Erschöpfung sind vermehrt die Folge. Durch die Hörschädigung können Probleme auftreten, die zunächst nicht in direktem Zusammenhang dazu gesehen werden. Zum Beispiel verursachen mögliche Defizite in der frühkindlichen räumlichen Wahrnehmung Schwierigkeiten in Mathematik.

*Kognitiver Bereich*

Motorischer Bereich

Die Orientierung im Raum sowie der Gleichgewichtssinn können beeinträchtigt sein, sodass dann die körperliche Koordination beeinträchtigt ist.

Elternarbeit

Es kann der Fall sein, dass Eltern betroffener Kinder besondere Unterstützung benötigen. Im häuslichen Umfeld fällt eine leicht- bis mittelgradige Hörstörung durch die Kompensationsleistungen des Kindes weniger ins Gewicht. Dadurch unterschätzen Eltern die möglichen negativen Konsequenzen im schulischen Bereich. Aus Angst vor Stigmatisierung oder wegen des Wunsches nach Normalität sind manche Eltern geneigt, die Hörschädigung ihres Kindes zu verdrängen oder zu bagatellisieren. Es kann auch vorkommen, dass die Diagnose der Behinderung noch nicht genügend verarbeitet ist, sodass Hilfen weder eingefordert noch angenommen werden. Auch in solchen Fällen ist es angeraten, sich als Lehrkraft mit dem Mobilen Sonderpädagogischen Dienst Hören (MSD-H) in Verbindung zu setzen.

## 2 Diagnostik und Förderbedarfsfeststellung

### 2.1 Vorgehen

Diagnostik und Förderbedarfsfeststellung

Ein Hörschaden sollte in der Regel von einem medizinischen *Pädaudiologen*, also einem auf Kinder spezialisierten Hals-Nasen-Ohren-Arzt in einer Praxis bzw. in einer pädaudiologischen Abteilung einer Klinik, diagnostiziert werden. Zur Förderbedarfsfeststellung und für die Unterstützung durch einen MSD-H ist es wichtig, die *Pädagogisch-Audiologische Beratungsstelle* bzw. die Schule des zuständigen Förderzentrums Hören zu kontaktieren (Liste der Förderzentren siehe Abschnitt 6).

Audiometrie

Die Aufgabe der Audiometrie ist die Messung des Hörvermögens, d.h. die Erfassung der Leistungen des Ohres. Solche Messungen werden in einem *Ton-Audiogramm* abgebildet, welches das subjektive Hören einer Person im Vergleich zur Norm darstellt. Horizontal sind die Frequenzen d.h. die Tonhöhen in Hertz (Hz) angegeben, also von tief (links) nach hoch (rechts), vertikal die Lautstärke in Dezibel (dB), also von ganz leise (oben) nach ganz laut (unten). Die individuelle *Hörschwelle* wird ermittelt, indem gemessen wird, bei welcher Lautstärke ein Ton gerade noch wahrnehmbar ist. Diese Messung über verschiedene Frequenzen ergibt die Hörschwelle. Weiterführend kann eine Sprachaudiometrie gemacht werden. Hierbei wird das Verstehen der gesprochenen Sprache ermittelt.

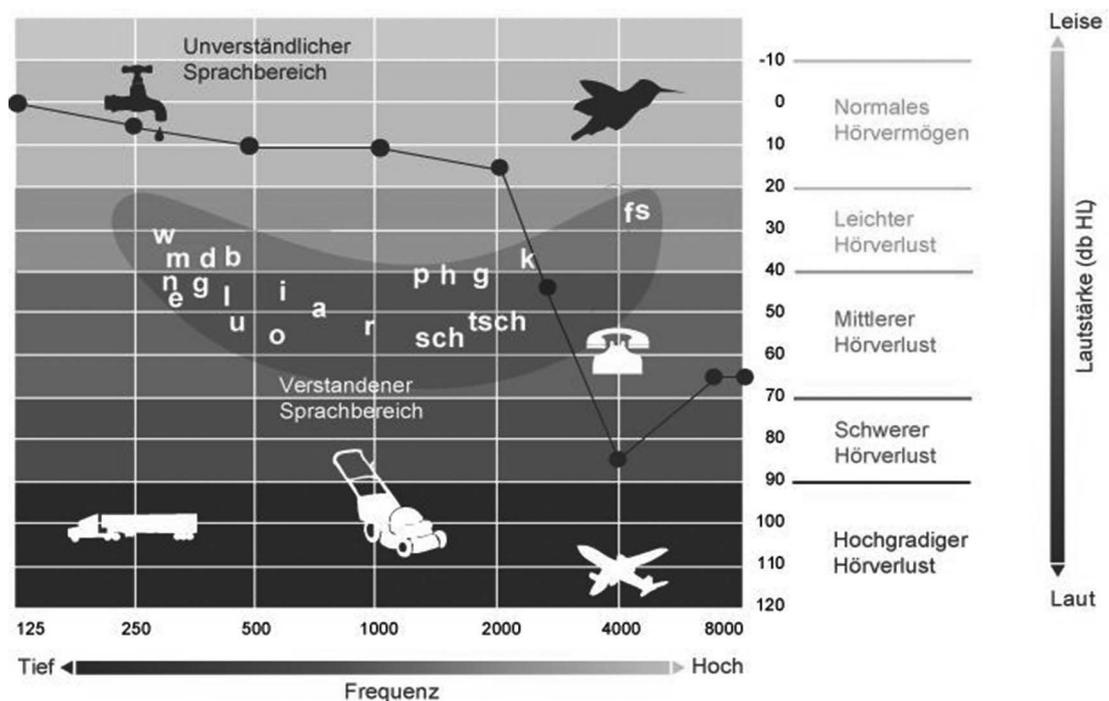


Abbildung 1: Hörverluste und die betroffenen Frequenzbereiche

Quelle: [www.audibene.ch/fileadmin/\\_processed\\_/csm\\_prebyakusis\\_grafik\\_diagramm\\_1c0be4b6a3.jpg](http://www.audibene.ch/fileadmin/_processed_/csm_prebyakusis_grafik_diagramm_1c0be4b6a3.jpg)

## 2.2 Unterscheidung der Hörschädigungen

Anhand dieser gemessenen Hörschwelle ist das Ausmaß der Hörschädigung – der *Grad des Hörverlustes* – ablesbar. Je nachdem, in welchem Dezibelbereich bei den entsprechenden Frequenzen die Hörschwelle liegt, wird von einer leicht-, mittel-, hochgradigen oder an Taubheit grenzenden Hörschädigung ausgegangen. Ab einer Hörschwelle von 60 dB ist Sprache ohne Hörhilfen nicht mehr wahrnehmbar. Die Ergebnisse der Messung, die mit Hörgeräten ermittelt wird, nennt man *Hörkurve, gemessen im Freifeld*.

*Periphere  
Hörstörung*

Eine auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung besteht, wenn bei normaler Hörschwelle bestimmte Teilfunktionen des Hörverstehens beeinträchtigt sind. Kinder und Jugendliche zeigen meist in bestimmten Unterrichtssituationen Schwierigkeiten im Hörsprachverstehen. Dabei sollte die kognitive Leistung des Schülers im Normbereich liegen. Eine valide Überprüfung ist erst mit knapp sechs Jahren möglich.

*Auditive  
Verarbeitungs-  
und Wahrneh-  
mungsstörung*

Teilbereich	Beeinträchtigung
Auditives Gedächtnis	Mangelhafte Abspeicherung gehörter Informationen
Selektivität	Schwierigkeit beim Herausfiltern von Wesentlichem aus Störlärm
Phonologische Differenzierung/ Diskrimination	Klangähnliche Laute und Wörter werden nicht unterschieden oder verwechselt und können nicht wiedergegeben werden
Dichotischen Hören	Gleichzeitiges Hören unterschiedlicher Begriffe auf dem linken und dem rechten Ohr bereitet Probleme beim Verstehen dieser beiden Informationen

*Tabelle 2: Bei AVWS betroffene Teilbereiche*

## 3 Erziehung und Unterricht

Die Auswahl und die Gestaltung des Klassenzimmers sollten nach hörgeschädigtenspezifischen und akustischen Gesichtspunkten erfolgen. Dabei spielt sowohl die Lage, als auch die Ausstattung eine Rolle.

*Räumliche  
Bedingungen*

Der Klassenraum befindet sich idealerweise in einem ruhigen, eher abgelegenen Bereich des Schulgebäudes (nicht in der Nähe von Treppenaufgängen, Toiletten). Auch nach außen hin muss auf Lärmquellen geachtet werden (nicht in der Nähe von Spielplätzen, Verkehrslärm).

*Lage des  
Klassenzimmers*

In akustisch schlecht ausgestatteten Räumen herrschen auf Grund zu langer Nachhallzeiten eine ungenügende Sprachverständlichkeit und hohe Störlärmpegel. Wird ein Kind mit Förderbedarf Hören an einer Schule inklusiv beschult, ist es erforderlich, die entsprechenden Klassenräume akustisch zu überprüfen. Die möglicherweise notwendigen baulichen Maßnahmen zur Sicherung der Barrierefreiheit für hörgeschädigte Personen sind in den DIN-Normen 18040 und 18041 („Barrierefreies Bauen – Hörsamkeit in Räumen“) geregelt. Nachhallzeiten können messtechnisch ermittelt werden (durch Akustikbüros oder ggf. MSD-Hören) und dienen als Grundlagen für bauliche Maßnahmen. Zwischenwände und Türen sollten auf Lärmdämmung hin überprüft werden:

*Bauliche  
Maßnahmen*

- Befinden sich falt- oder Rigipswände zwischen zwei Klassenräumen?
- Sind die Türen gut schallgedämmt (zu große Türspalten, mangelhafte Türfüllungen)?

Zur Vermeidung von Bewegungslärm können entsprechende Bodenbeläge verwendet werden („Flüsterboden“ aus Kautschuk).

Für gute Absehbedingungen muss eine taghelle, blendfreie und variabel einsetzbare Beleuchtung vorhanden sein (Licht auch am Tag einschalten, flexible Schaltungen gezielt nutzen, brummende Neonröhren auswechseln). Technische Hilfsmittel sollten auf Störlärm überprüft und wenn möglich die Lärmproduktion minimiert werden (Projektor/Beamer/Laptop, Lüftungsanlagen).

*Technische  
Ausstattung  
und weitere  
Maßnahmen*

Es ist auf eine gute Tafelausleuchtung zu achten. Die Verwendung eines digitalen Whiteboards bietet, je nach Ausstattung, darüber hinaus neben den vielfältigen technischen Visualisierungsangeboten, die Möglichkeit für den Lehrer, konsequent mit Blick in die Klasse zu unterrichten (Mundbild, Blickkontakt).

Auch von vorhandenem Mobiliar kann Störlärm ausgehen (z. B. Schubladen und Möbeltüren). Eine knarrende Bestuhlung muss ausgetauscht werden. Das Anbringen von Filzgleitern zur Verringerung von Bewegungslärm kann bisweilen sinnvoll sein. Zusätzliche Ausstattungsgegenstände, die Geräusche entwickeln können, wie z. B. Aquarien, tickende Uhren, Windspiele sollten kritisch hinterfragt werden. Zur Vermeidung von Klappergeräuschen beim Hantieren mit Material empfehlen sich gummierte Schreibunterlagen für die gesamte Klasse. Der Einsatz von Raumbeschallungssystemen (z. B. „Soundfield“ oder „Redcat“) kann in Erwägung gezogen werden. Beratung diesbezüglich bietet der zuständige Mitarbeiter des MSD-H an.

#### Vermeidung von Störlärm

##### 30cm-Stimme

Nur Gesprächspartner im Umkreis von 30 cm können die Stimme noch hören.

#### Stilleförderung

Schüler mit Förderbedarf Hören sind in der Regel sehr anfällig gegenüber Störgeräuschen. Daher liegt ein wesentlicher Schwerpunkt in der Vermeidung von Störlärm in allen schulischen Bereichen. Schüler mit Förderbedarf Hören reagieren auf akustische Reizüberflutung sehr häufig mit eigener Unruhe. Es empfiehlt sich, Ruhezone und Stillebereiche einzurichten, in die sich störende oder sich gestört fühlende Schüler zurückziehen können (ggf. unter Verwendung eines Gehörschutzes). Zur Minimierung des Störlärms von außen ist es notwendig, dass Türen und Fenster weitestgehend geschlossen bleiben (z. B. ist Stoßlüften sinnvoller als durchgehend gekippte Fenster). Hilfreich ist es, eine angemessene Gesprächskultur zu etablieren und umfassend zu beachten (Schülerbeiträge, kollegiale Gespräche, Durchsagen). Rituale zur Aufmerksamkeitslenkung sollten bedacht, zurückhaltend und pointiert eingesetzt werden (akustische Signale, z. B. Klangstab; optische Signale, z. B. Handzeichen oder Bildsymbole). Strukturierende und lärmreduzierende Verhaltensregeln und Abläufe für alle unterrichtlichen Arbeitsformen müssen gezielt eingeübt und konsequent eingefordert werden (z. B. 30-cm-Stimme bei Partner- und Gruppenarbeit, offene Unterrichtsformen, Sitzkreis). Das Klassenzimmer sollte als Stillezone durch ein entsprechendes Verhalten etabliert werden (Umgang mit Gegenständen, sich Bewegen im Raum, Einsatz der eigenen Stimme). Ein sinnvoller Einstieg in die Stilleförderung wäre das Projekt „Stille Schule“, welches die gesamte Schule miteinbezieht.

#### Klassenstruktur

Es sollte auf eine möglichst geringe Klassenstärke geachtet werden. So kann eine bessere Hörsituation geschaffen werden, da weniger Störlärm auftritt und sich der Schüler auf weniger Mitschüler einstellen muss. Zudem kann eine günstigere Sitzposition eingenommen werden, was Blickkontakt und Absehen wiederum erleichtert. Es ist ungünstig, wenn Kinder mit Förderbedarf Hören und mit Förderbedarf Sehen in einer Klasse sind, da einerseits das Auditive und andererseits die Visualisierung im Vordergrund steht. Des Weiteren ist darauf zu achten, dass möglichst wenige Kinder mit hohem Bewegungsdrang (z. B. ADHS) in der Klasse des Schülers mit Förderbedarf Hören sind. Dies wirkt sich durch den hohen Anteil an Unterbrechungen und Unruhe ungünstig auf die Hörsituation und damit auf das Lernen aus.

#### Stundenplangestaltung

Bei der Stundenplangestaltung müssen einige Aspekte berücksichtigt werden. Es sollte versucht werden, Lernschiene zu bilden, sodass Schülergruppen beispielsweise nach ihrem Sprachstand in Deutsch oder Fremdsprachen zusammengesetzt werden können. Die akustischen Bedingungen können nur konstant aufrechterhalten werden, wenn häufige Raumwechsel für den Schüler vermieden werden. Da Schüler mit Förderbedarf Hören sich im Vergleich zu hörenden Klassenkameraden mehr konzentrieren müssen, sind sprachintensive Fächer möglichst auf den Vormittag zu legen. Es ist darauf zu achten, die Anzahl der Lehrkräfte in der Klasse gering zu halten, da Schüler mit Förderbedarf Hören gezwungen sind, sich stets neu auf die Mimik und Gestik des Sprechers einzustellen. An staatlichen Realschulen und Gymnasien können Budget-Stunden beantragt werden, die für zusätzliche Differenzierungsangebote speziell für den Schüler mit Förderbedarf Hören zur Verfügung stehen.

#### Lehrerpersönlichkeit

Einen Selbst-reflexionsbogen für Lehrkräfte finden Sie im Anhang.

Eine positive Einstellung dem Schüler mit Förderbedarf Hören und der nötigen hörgeschädigtenspezifischen Maßnahmen gegenüber ist Voraussetzung für eine gelungene Inklusion. Hierzu gehören auch Struktur und Geduld im Umgang mit dem Schüler, vor allem bei wiederholtem Nichtverstehen. Die Lehrkraft sollte auf ein deutliches Mundbild sowie auf eine aussagekräftige Mimik und Gestik achten. Von Vorteil ist eine ruhige und modulierte Lehrerstimme (nicht schreien und überartikulieren). Eine hohe Stimmlage ist wenig geeignet.

Die Sitzordnung sollte so gestaltet sein, dass das Kind mit Förderbedarf Hören möglichst viele Mitschüler direkt sehen kann (Mundbild, Mimik, Gestik). Eine Möglichkeit wäre es, die Tische in Hufeisen- bzw. U-Form zu stellen (Blickkontakt optimiert). Werden Gruppentische bevorzugt, könnten diese in L-Form, pyramidisch oder sternförmig angeordnet werden.

*Sitzordnung und Sitzplatz*

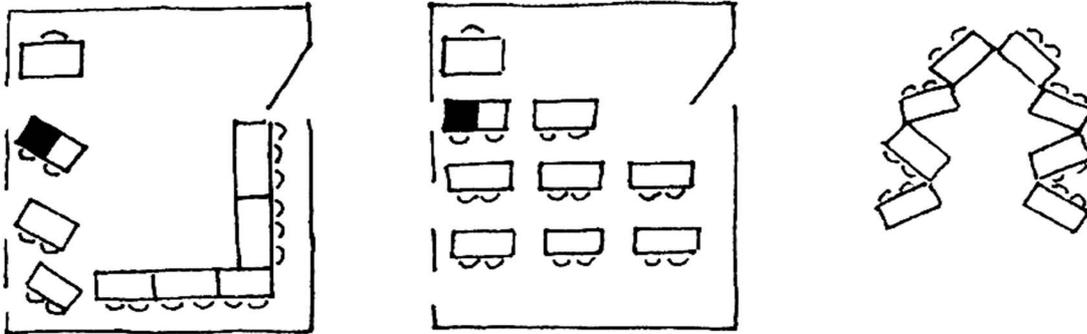


Abbildung 2: Sitzformen

Der Sitzplatz des Schülers mit Förderbedarf Hören sollte sich in der ersten oder zweiten Reihe am Fenster befinden, bzw. so dass das bessere Ohr zur Klasse gerichtet ist. Hier bietet ein geringer Abstand zum Lehrer gute



Bild 1: Gesicht mit Gegenlicht

Absehmöglichkeiten und bestmögliches Sprachverständnis. Gegenlicht im Gesicht des Sprechers erschwert das Absehen. Darum sollte der Schüler mit Förderbedarf Hören mit dem Rücken zum Fenster sitzen (bei einseitiger Hörschädigung muss individuell über den Sitzplatz entschieden werden). Gegebenenfalls kann ein Drehstuhl das Hinwenden zum Sprecher erleichtern. Als Sitznachbarn eignen sich ausgeglichene und einfühlsame Kinder, die bei Verständnisschwierigkeiten (z. B. Arbeitsaufträge, Hausaufgaben) unterstützend wirken (Tutor). Der ideale Sitzplatz im Stuhl- oder Kissenkreis ist der Platz gegenüber dem Hauptsprecher. So können Mimik und Gestik gut gesehen und gezeigte Gegenstände oder Bilder gut erkannt werden.

Nicht jeder Hörschaden lässt sich technisch versorgen. Es gibt eine Vielzahl von individuellen Hörhilfen (z. B. Hörgerät, Cochlea Implantat). Eine Neuanpassung von Hörhilfen ist ein langwieriger Prozess und eine Herausforderung für den Schüler. Das Hören mit der technischen Versorgung muss erst erlernt werden. Jede Hörhilfe wird individuell auf jeden Schüler entsprechend seiner Hörschädigung eingestellt. Diese Aufgabe muss, ebenso wie eine regelmäßige Überprüfung, fachmännisch von einem Hörgeräteakustiker oder einem Pädaudiologen durchgeführt werden. Die Pflege der Hörgeräte (Batteriewechsel, säubern) ist Aufgabe der Eltern oder des Schülers. Ersatzbatterien sollten in der Schule vorrätig sein. Häufig wird zusätzlich eine drahtlose Übertragungsanlage verwendet. Dabei trägt der Lehrer einen Sender und der Schüler einen Empfänger. Auf diese Weise können Störgeräusche und Lautstärkeverluste minimiert werden. Die häufigsten Hörhilfen sind Hörgeräte und Cochlea Implantate.

*Technische Versorgung*

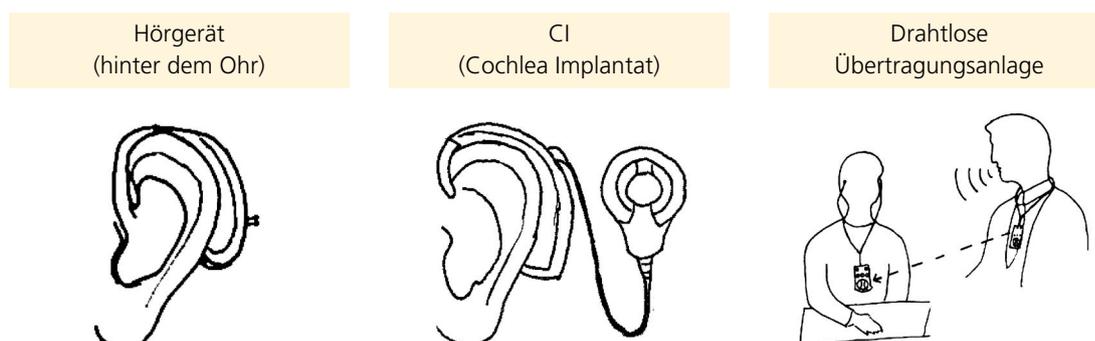


Abbildung 3: Hörhilfen

Das muss beachtet werden:

- Eltern und Schüler sorgen für Ersatzbatterien in der Schule.
- Das Aufladen der Übertragungsanlage wird mit den Eltern abgesprochen.
- Pfeift ein Hörgerät über längere Zeit, ist das Ohrpassstück falsch eingesetzt oder zu klein. Möglicherweise ist auch ein Schlauch defekt. In diesen Fällen sollte der Hörgeräteakustiker kontaktiert werden.
- Defekte Hörhilfen müssen vom Ohr entfernt und in einem sicheren Behältnis mit nach Hause gegeben werden.
- Nach dem Abnehmen des CIs hört das Kind auf dem Ohr nichts mehr.
- Das Tragen der Hörtechnik im Sportunterricht wird mit den Eltern und dem Schüler abgesprochen (erhöhte Bruchgefahr, minimal erhöhtes Verletzungsrisiko).
- Die Hörtechnik darf nicht nass werden (Starkregen, Schwimmen, starkes Schwitzen).

#### Akzeptanzprobleme

Die Akzeptanz der Hörtechnik gelingt nicht allen Schülern. Sie schalten es heimlich aus oder sind nicht bereit, die Hörhilfen zu tragen. Dies gilt vor allem für die kritische Phase der Pubertät. Somit ist es für die Lehrkraft unabdingbar, darauf zu achten, dass die Hörhilfen funktionstüchtig sind und getragen werden. Mit zunehmendem Alter sollte der Schüler fähig sein, sich selbständig um seine Technik zu kümmern.

#### Kommunikationsbedingungen

„Hörgeschädigte Schüler verwenden bereits einen Großteil der ihnen zur Verfügung stehenden Konzentrationsfähigkeit allein für die reine Wahrnehmung, also für Zuhören (den Mitschülern gelingt dies beiläufig) und Absehen vom Mund. Die für das Verständnis und in der Folge für den Lernzuwachs benötigte Verarbeitung muss zudem geleistet werden. Zeitzugaben, optimierte äußere Lernbedingungen und methodisch-didaktische Maßnahmen sind daher kein Luxus, sondern Lernvoraussetzung!“ (Pädagogisch-Audiologische Beratungsstelle München 2012) Der Schüler mit Förderbedarf Hören ist auf die Rücksichtnahme der Klassenkameraden angewiesen (Mundbild, Tutoren, Ruhe). Eine Sensibilisierung der Mitschüler hinsichtlich der Thematik Hörschädigung muss erfolgen. Hierzu ist es möglich, den MSD-H zu einer Informationsstunde in die Klasse einzuladen.

#### Im Klassenzimmer

Beim Sprechen ist auf gute Ausleuchtung des Gesichts zu achten. Der Blickkontakt mit dem Schüler muss eingefordert und gehalten werden. Der jeweilige Sprecher sollte sich dem Schüler mit Förderbedarf Hören zuwenden und möglichst seinen Platz beibehalten. Eine Ansprache dieses Schülers erfolgt idealerweise aus geringer Distanz, maximal zwei Meter. Es genügt normale Lautstärke. Die Verstärkung übernehmen die Hörhilfen. Das Sprechtempo, eine deutliche Betonung und Melodieführung, sowie eine lebendige Mimik und Gestik müssen kontrolliert eingesetzt werden. Zu beachten ist jedoch, dass übertriebene Sprechbewegungen den Mund unnatürlich verzerren und somit das Absehen erschweren. Das Verwenden der individuellen technischen Hilfsmittel ist unbedingt notwendig. Es ist auf eine strikte Gesprächsdisziplin in der Klasse zu achten:

- Nur eine Person spricht.
- Eine Möglichkeit wäre auch, dass der Sprecher aufsteht.
- Wesentliche oder schwer verständliche Aussagen werden wiederholt und ggf. notiert.
- Beim Aufrufen wird der Mitschüler namentlich angesprochen und mit einer zeigenden Geste in seine Richtung verwiesen.

Das Verständnis der Sprachinhalte muss abgesichert werden (Nicht: „Hast du verstanden?“, sondern Inhaltsfragen verwenden). Dabei soll der Schüler nicht bloßgestellt werden. Bei langen vorgelesenen Texten, Erzählungen und Medieneinsatz ist es empfehlenswert, schriftliche Informationen zum Mitlesen auszuhändigen. Inhalte können bei einem angekündigten Themenwechsel leichter verfolgt werden (Transparenz). Der direkte Blickkontakt erleichtert das Sprachverständnis (z. B. bei Diktaten mit Weitersprechen warten, bis der Schüler mit Förderbedarf Hören fertig geschrieben hat).

#### Außerhalb des Klassenzimmers

Im Vorfeld getroffene Absprachen mit dem Schüler mit Förderbedarf Hören erleichtern den Ablauf und geben Sicherheit (z. B. Treffpunkte evtl. auch schriftlich fixieren, Ablauf erklären). Zu beachten ist, dass der Schüler mit Förderbedarf Hören eventuell Probleme hat, die Richtung, aus der gesprochen wird, zuzuordnen. Besonders im Straßenverkehr kann sich dieses eingeschränkte Richtungshören ungünstig auswirken. Bei einer direkten Ansprache, erleichtert Blickkontakt die Kommunikation. Auch beim Schwimmen bzw. Sport muss die Gruppe dahingehend sensibilisiert werden, dass Schüler mit Förderbedarf Hören im Wasser/in der Turnhalle ohne Hörhilfen wenig oder nichts hören und daher für die Kommunikation unbedingt Blickkon-

takt aufgenommen werden muss (nonverbale Zeichen vereinbaren; evtl. hörender, zuverlässiger Pate). Es ist wichtig, die Schallübertragungsanlage auch in Fachräume sowie bei Unterrichtsgängen mitzunehmen und dort einzusetzen.

Durch technische Probleme können Störungen in der Kommunikation auftreten. Erheblicher Störlärm erschwert die Kontaktaufnahme und den Austausch im Allgemeinen. Kommunikation in einer Gruppe ist besonders für Schüler mit Förderbedarf Hören anstrengend. Bei Überlastung reagieren sie häufig mit Unaufmerksamkeit, Müdigkeit oder Unruhe. Um dies zu vermeiden, benötigen sie in regelmäßigen Abständen Hörpausen zur Entlastung. Diese müssen also in der Unterrichtsplanung berücksichtigt werden (z. B. Einzelarbeit).

Kommunikationsprobleme

**„Wer schlecht hört, will mehr sehen, ist besonders lärmempfindlich und muss öfter nachfragen!“** *Berufs- und studienbegleitende Beratung BEST für Hörgeschädigte*

Schüler mit Förderbedarf Hören kompensieren ihre Hörschädigung vorwiegend über das Sehen. Visualisierungen erleichtern den Zugang zu den Lerninhalten:

Visualisierung

- Farben, Symbole und Handzeichen als Merkhilfe, z. B. für die Artikel (möglichst einheitlich und durchgängig an einer Schule)
- optische Impulse, Einsatz von Mimik und Gestik, ggf. Handzeichensystem (ISB 2012, 6)
- genügend und gutes Anschauungsmaterial beim Erzählen (Bilder, Puppen, Signalkarten) verwenden
- wesentliche Inhalte visuell fixieren und die Möglichkeit zum Abschreiben geben
- Signalkarte / Hilfekarte einsetzen (Piktogramme)
- Arbeitsaufträge und Hausaufgaben schriftlich fixieren (Verständnisabsicherung bei Einschränkung des auditiven Kurzzeitgedächtnisses)
- Ordner mit zusammengefassten Liedern und Texten kann Eltern mitgegeben werden, um diese mit dem Kind zu wiederholen

Der Schüler mit Förderbedarf Hören muss immer wissen, worum es inhaltlich geht, um sich auf den entsprechenden Wortschatz einstellen zu können.

Transparenz

- Strukturelle Transparenz  
Themen ankündigen, Vorerwartungen wecken, Schüler „auf die Spur bringen“  
Arbeitswechsel ankündigen, z. B. durch Übersicht über geplanten Tagesablauf
- Inhaltliche Transparenz  
Wortschatz-Vorerlastung (Begriffsklärungen bei Lesetexten, in Sachfächern, in Mathematik), Wortspeicher erstellen  
komplexe Arbeitsaufträge dem Schüler mit Förderbedarf Hören auch schriftlich geben  
Sprachformen ggf. individuell vereinfachen

Die Lehrersprache ist für den Unterricht eine wichtige Grundlage und beispielsweise in der Handreichung „IM FOKUS. 4.1 Lehrersprache“ (ISB 2012) ausführlich beschrieben. Für die Arbeit mit Schülern mit Förderbedarf Hören sollten einige Aspekte besonders berücksichtigt werden:

Modellierungstechniken

- im korrektiven Feedback: fehlerhafte Schüleräußerung aufgreifen und berichtigen und diese Zielstruktur wiederholt korrekt präsentieren
- zur Selbstkorrektur / zum „sprachlichen Wagnis“ auffordern, wenn Sprachstrukturen schon bekannt, aber noch nicht sicher sind; ggf. Alternativen schriftlich anbieten
- aktuelle Handlungen der Schüler versprachlichen
- linguistische Merkmale (z. B. Endungen) hervorheben

Während in Partnerarbeit verbesserte Hör- und Kommunikationsbedingungen herrschen (Nähe, weniger Störlärm), muss im Gruppengespräch vermehrt auf die bereits angesprochenen Kommunikationsregeln geachtet werden. Wenn möglich, kann die Gruppe mit dem Schüler mit Förderbedarf Hören in einen separaten Raum ausweichen. Die drahtlose Übertragungsanlage sollte in allen Sozialformen Anwendung finden.

Sozialformen

## 4 Rechtliches

### Nachteilsausgleich

Schüler mit Förderbedarf Hören haben unter Umständen einen Anspruch auf Nachteilsausgleich bei Leistungserhebungen (z. B. Zeitverlängerung, Hilfen und Veränderungen bei den Aufgaben, Aussetzen von Leistungsbedingungen zur Hörverständnis). Dies muss von Fall zu Fall in Zusammenarbeit mit dem MSD-H individuell geregelt werden.

### Schulbegleiter

In seltenen Fällen ist bei Schülern mit Förderbedarf Hören die Unterstützung durch einen Schulbegleiter hilfreich. Dies kann beispielsweise der Fall sein, wenn ein (gravierender) Hörverlust erst kürzlich aufgetreten ist und den Schüler der Umgang mit der Hörtechnik und die notwendigen Kompensationsmaßnahmen noch überfordern. Auch bei Schülern mit multiplem Förderbedarf oder weiteren Risikofaktoren (z. B. Kinder oder Jugendliche, die erst kurz zuvor in den deutschen Sprachraum immigriert sind und noch über keine deutschen Sprachkenntnisse verfügen) kann eine – meist vorübergehende – Unterstützung durch einen Integrationshelfer in Betracht gezogen werden. Um bei Schülern mit Förderbedarf Hören die benötigte Hörgerichtetheit und Sprecherorientierung aufzubauen, ist neben pädagogischem Geschick auch ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen notwendig, da der Schulbegleiter den Schüler behutsam in den entsprechenden Kommunikationssituationen anleiten und steuern soll, so dass das Kind mit Förderbedarf Hören im Sinne einer „Hilfe zur Selbsthilfe“ immer eigenständiger die entsprechenden Kommunikationstechniken anwenden lernt. Das Gleiche gilt für den Einsatz technischer Hilfsmittel.

### Inklusive Beschulung mit Dolmetscher

Für gehörlose Schüler, deren Muttersprache die Deutsche Gebärdensprache ist, kann eine Regelbeschulung auch mit der Unterstützung durch einen Gebärdensprachdolmetscher stattfinden. Hierbei gibt es, neben der Kostenübernahme, einige wichtige Aspekte zu beachten, z. B.:

- Gebärdensprachdolmetscher sind daran gehalten, Inhalte zu übersetzen. Sie sind keine Förderlehrkräfte in der Klasse und sollen die unterrichtlichen Inhalte weder vereinfachen bzw. modifizieren noch mit dem Schüler nacharbeiten.
- Im Unterrichtsalltag widersprechen sich teilweise räumliche Gegebenheiten und die Bedürfnisse des gehörlosen Schülers. Manchmal ist es beispielsweise nicht möglich, dass der Gebärdensprachdolmetscher direkt neben der unterrichtenden Lehrkraft steht oder sitzt. Es muss eine Alternative gefunden werden. Ist jedoch der räumliche Abstand zu groß, wird es für den gehörlosen Schüler sehr schwierig, die Lehrkraft (u. a. Inhalt, Mimik, Absehbild, Ansprechpartner) und den Gebärdensprachdolmetscher (Deutsche Gebärdensprache) gleichzeitig im Blick zu behalten.
- Die Verarbeitung des umfassenden visuellen Inputs (Verdolmetschung der lautsprachlich dargebotenen Inhalte in Deutsche Gebärdensprache) fordert vom gehörlosen Schüler eine enorme Konzentrationsleistung. Zudem ergeben sich unterrichtlich immer wieder nur bedingt lösbare Situationen (z. B.: Blick auf das Arbeitsblatt oder auf den Gebärdensprachdolmetscher richten?).
- Auch die soziale Einbindung des gehörlosen Schülers in die Klassengemeinschaft kann ggf. erschwert sein, da die Kommunikation zum größten Teil über den Gebärdensprachdolmetscher läuft und selten direkt von Schüler zu Schüler.
- Für die unterrichtende Lehrkraft sind häufige Absprachen mit dem Gebärdensprachdolmetscher notwendig, um eine gelungene Inhaltsvermittlung zu gewährleisten.
- Auch zu beachten ist, dass sich nicht gebärdende Schüler gerade zu Beginn durch die Gebärden und die weitere erwachsene Person (Dolmetscher) ablenken lassen.

Die Unterstützung durch den MSD-H ist hierbei wie bei der Inklusion ohne Dolmetscher von großer Wichtigkeit.

## 5 Lehrpläne

Für das Gymnasium und die beruflichen Oberschulen (FOS/BOS) gibt es keine adaptierten Lehrpläne für Schüler mit Förderbedarf Hören; im Allgemeinen werden von den Ministerialbeauftragten nur geringe Änderungen genehmigt. Für die Grund- und Mittelschule sowie Realschule gibt es adaptierte Lehrpläne, welche jedoch nur am Förderzentrum Hören Verwendung finden. In den allgemeinen Schulen wird nach Regelschullehrplänen und ggf. mit Nachteilsausgleich in Absprache mit dem MSD-H gearbeitet. Die Zusatzmaterialien im LehrplanPlus sind hilfreich und bieten Informationen und Anregungen für den Unterricht. In einigen Fächern bedarf es spezieller Regelungen, um Inklusion gewährleisten zu können. Für den Förderschwerpunkt Hören ist dies vor allem in Musik und den Sprachen besonders zu beachten.

*Lehrplan und  
Inklusion*

Wie in anderen Förderschwerpunkten auch gibt es im Bereich Hören die Adaptionen der allgemeinen Lehrpläne sowie Lehrpläne für die spezifischen Fächer des Förderschwerpunkts Hörens:

*Gültige Lehrpläne*

- Deutsche Gebärdensprache - Grundschulstufe
- Deutsche Gebärdensprache - Hauptschulstufe
- Deutsche Gebärdensprache – Realschule

## 6 Wichtige Partner

Förderzentrum, Förderschwerpunkt Hören  
Musenbergstr. 32, 81929 München  
Tel. 089/957283003  
[www.fzhm.de](http://www.fzhm.de)

*Schulen mit  
Beratungsstellen  
und MSD Förder-  
schwerpunkt Hören*

Samuel-Heinicke-Realschule München  
In den Kirschen, 80992 München  
Tel. 089/17905100  
[www.augustinum-schulen.de/samuel-heinicke-realschule/](http://www.augustinum-schulen.de/samuel-heinicke-realschule/)

Förderzentrum Augsburg, Förderschwerpunkt Hören  
Sommestr. 70, 86156 Augsburg  
Tel. 0821/650550  
[www.foerderzentrum-augsburg.de](http://www.foerderzentrum-augsburg.de)

Paul-Ritter-Schule, Förderzentrum, Förderschwerpunkt Hören  
Pestalozzistr. 25, 90429 Nürnberg  
Tel. 0911/320080  
[www.zentrumfuerhoergeschaedigte.de](http://www.zentrumfuerhoergeschaedigte.de)

Institut für Hörgeschädigte  
Auf der Platte 11, 94315 Straubing  
Tel. 09421/5420  
[www.ifh-straubing.de/](http://www.ifh-straubing.de/)

Von Lerchenfeld-Schule, Priv. Förderzentrum, Förderschwerpunkt Hören  
Oberer Stephansberg 44, 96049 Bamberg  
Tel. 0951/505562  
[www.von-lerchenfeld-schule.de](http://www.von-lerchenfeld-schule.de)

Dr. Karl-Kroiß-Schule, Förderzentrum, Förderschwerpunkt Hören  
Berner Str. 14-16, 97084 Würzburg  
Tel. 0931/60060125  
[www.dr-karl-kroiss-schule.de](http://www.dr-karl-kroiss-schule.de)

Schulen mit MSD  
Förderschwerpunkt  
Hören und weite-  
rer Förderbedarf

Regens-Wagner-Schule, Priv. Förderzentrum, Förderschwerpunkt Hören  
Richildisstr. 13, 86558 Hohenwart  
Tel. 08443/850  
[www.regens-wagner-hohenwart.de](http://www.regens-wagner-hohenwart.de)

Dominikus-Ringeisen-Schule, Privates Förderzentrum, Förderschwerpunkt Hören und weiterer Förderbedarf  
Rudolf-Lang-Str. 3, 86513 Ursberg  
Tel. 08281/921030  
[www.fzhoeren-ursberg.de](http://www.fzhoeren-ursberg.de)

Regens-Wagner-Schule, Priv. Förderzentrum, Förderschwerpunkt Hören  
Zell Nr. A5, 91161 Hilpoltstein  
Tel. 09177/970  
[www.regens-wagner-zell.de](http://www.regens-wagner-zell.de)

Selbsthilfe-  
organisationen

Vereinigung der Eltern hörgeschädigter Kinder e. V.  
[www.elternvereinigung.de](http://www.elternvereinigung.de)

Arbeitsstelle Frühförderung Bayern, Frühförderstellen für Kinder mit Sinnesschädigungen  
[www.fruehfoerderung-bayern.de/fruehfoerderstellen/fruehfoerderstellen-fuer-kinder-mit-sinnesschaedigungen/](http://www.fruehfoerderung-bayern.de/fruehfoerderstellen/fruehfoerderstellen-fuer-kinder-mit-sinnesschaedigungen/)

Netzwerk Hörbehinderung Bayern  
[nh-bayern.de](http://nh-bayern.de)

Bundeselternverband gehörloser Kinder e. V.  
[www.gehoerlosekinder.de](http://www.gehoerlosekinder.de)

## Literatur

Pädagogisch-audiologische Beratungsstelle München: Infos Unterrichtspraxis. München 2012  
[zhm.de/images/PAB\\_Pdfs/MSD%20Hoeren\\_Infos\\_Unterrichtspraxis\\_2012.pdf](http://zhm.de/images/PAB_Pdfs/MSD%20Hoeren_Infos_Unterrichtspraxis_2012.pdf) am 10.08.2015

Berufs- und studienbegleitende Beratung für Hörgeschädigte  
[www.best-news.de](http://www.best-news.de) am 10.08.2015

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB): Förderschwerpunkt Hören – im Fokus.  
4.1 Lehrersprache. München 2012  
[www.isb.bayern.de/download/11580/foerderschwerpunkt\\_hoeren\\_im\\_fokus\\_4.1.pdf](http://www.isb.bayern.de/download/11580/foerderschwerpunkt_hoeren_im_fokus_4.1.pdf) am 10.08.2015

## Impressum

Redaktionsteam  
(ISB)

Christian Albrecht, Dr. Ellen Kunstmann, Thomas Miller, Daniela Pischetsrieder, Stefan Schaaf,  
Corina Sperr-Baumgärtner

Arbeitskreis-  
mitglieder  
Autorin des Beitrags

Waltraud Boltz, Gabriele Ermer, Ulrike Girardet, Roswitha Hutzler, Kristina Laueremann, Sandra Stenglein  
Claudia Kempfer

Layout/Satz

PrePress-Salumae.com, Kaisheim

München 2015